

Zeitschrift: Schweizerische pädagogische Zeitschrift

Band: 15 (1905)

Heft: 3

Bibliographie: Literarisches

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wenn ich für die Stellung der thurg. Sekundarlehrer etwas wünschen möchte, so wäre dies eine ökonomische Besserstellung mancher Kollegen.

* * *

Wie das verflossene Jahrhundert gewaltige Änderungen im Schulwesen gebracht hat, wird die Zukunft die Schule in neue, vermeintlich oder wirklich bessere Bahnen lenken. Alle Anzeichen hiefür machen sich geltend. Möge unsere Sekundarschule stets bleiben eine Stätte fleissiger Arbeit, eine Stätte zur Bildung des Geistes und Veredlung der Gesinnung, zu Nutz und Frommen unseres biederer Volkes.

L i t e r a r i s c h e s.

A. Besprechungen.

Dr. Theodor Vogt, *Jahrbuch des Vereins für wissenschaftliche Pädagogik*. Dresden, Bleyl & Kammerer. 1904. Fr. 6.80.

Das Jahrbuch enthält eine Reihe von wertvollen Arbeiten. Dietz in Weimar gibt eine Orientirung über La Chanson de Roland und empfiehlt es als erste Lektüre im Französischunterricht; im Anschluss daran finden wir das Lied selbst mit allen die wesentlichen Kulturmomente der Zeit und der Personen charakteristischen Zügen. Paul Weniger in Plauen bespricht die Notwendigkeit des französischen Sprachunterrichts in den deutschen Lehrerseminarien. — In einer trefflichen Abhandlung setzt sich Dr. Wilk in Gotha mit Martin und Schmidt, den Verfassern der „Formengemeinschaften in der Geometrie“ auseinander; der Mathematiker muss unbedingt den Ansichten des Gothaer Schulmannes beipflichten, wenn er betont, dass die konkreten Sachen in der Geometrie wohl als Ausgangspunkte gewählt werden können, dass sie aber nicht das Nacheinander bestimmen, sondern dass dieses vielmehr durch die geometrischen Begriffe und Probleme bedingt wird.

In einer von unabhängigem Sinn und ernster sittlicher Lebensauffassung zeugenden Arbeit begründet der bekannte Methodiker des Religionsunterrichts, Dr. E. Thrändorf, die Forderung, dass die Schule — obere Klassen des Gymnasiums — das Recht und die Pflicht hat, ihre Zöglinge so weit als möglich durch Quellenlektüre in den Geist des Pietismus einzuführen. — Von K. Hemperich finden wir eine übersichtliche Orientirung über die moderne Kinderforschung und eine ruhige und sachliche Kritik der verschiedenen Anschauungen und Forschungsergebnisse auf diesem Gebiet. — Eine berechtigte Kritik einer „Württembergischen Volksschulmethodik“ gibt der Aufsatz von Jetter, „Zur Volksschulmethodik“.

In zwei ruhig und sachlich geschriebenen Aufsätzen verteidigt Professor Vogt einerseits die Herbartsche Auffassung von der Bedeutung des Vorstellungsliebens für den Willen — gegen Professor Th. Ziegler in Strassburg —, anderseits die Formalstufen gegen die von Sallwürk aufgestellten Normalformen des Unterrichts. Zum Schlusse gibt Friedrich Franke in Leipzig als Antwort auf Rissmanns Artikel in der „Deutschen Schule“, „Warum ich die Herbartsche Pädagogik ablehne“, eine gediegene Untersuchung über Herbarts Lehre vom Gefühl, wobei er das Verhältnis der Vorstellungen und der Ge-

fühle zum Wollen untersucht und nach Herbartscher Auffassung darlegt. — Das Jahrbuch bietet jedem Lehrer eine reiche Fülle von Belehrung und Anregung und sei daher bestens empfohlen.

Dr. X. W.

Levin, W., Prof. Dr., *Methodisches Lehrbuch der Chemie und Mineralogie*

II. Teil Oberstufe. Berlin, Verlag von Otto Salle. 1905. S. 195. Fr. 3.20.

Das Buch von Levin steht auf dem neuesten Standpunkt der Wissenschaft. So sind nicht nur die Edelgase: Xelium, Argan, Metargon und Krypton aufgeführt und kurz besprochen, sondern der Verfasser hat sie auch dem periodischen System angegliedert und zwar an dem von Mendelejeff angegeben Platze. Ebenso ist ein kurzes klares Kapitel der Ionentheorie gewidmet. Auch die Einführung in die Krystallographie ist gut, vielleicht dürften die Symmetrie-Verhältnisse etwas stärker betont sein. Die wichtigsten Mineralien sind passend zwischen die chemischen Experimente eingereiht. Worin aber das Methodische dieses Buches besteht, ist für uns fraglich geblieben. Gleich im Anfang wird die selbst für den Forscher schwer erklärbare katalytische Wirkung des Piatins angeführt. Im zweiten Kapitel sodann folgt gleich das Chlor mit allen seinen Oxydationsstufen, und so geht es weiter: das Schwierige und Fernabliegende zuerst, die Metalle und ihre wenigen einfachen Verbindungen zuletzt, das ist es eben, was den Chemieunterricht früher für den Anfänger so schwer machte. Arendt hat das in seinen Schriften überzeugend klar gelegt; aber Nachfolger hat er wenige gefunden. Immerhin darf man diesen Leitfaden denjenigen, die den systematischen Lehrgang vorziehen, wegen den eingangs erwähnten Vorzügen empfehlen.

Dr. H. Fr.

Ostwald, W., Prof. *Die Schule der Chemie*. Erste Einführung in die Chemie für jedermann. II. Teil. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 1904. S. 292. Fr. 10. 80.

Dieser II. Teil hält voll und ganz, was das erste Bändchen versprach. In gleich ansprechender, fesselnder Weise führt uns der Verfasser durch das Reich der Nichtmetalle und der Metalle, überall bemüht, das Allgemeine, das Zusammenfassende hervorzuheben. Der Dialog ist stets spannend, häufig sogar burschikos, was in diesem streng wissenschaftlich gehaltenen Buche etwas merkwürdig anmutet, so wird uns weder der Cousinen-Witz noch das doppelsohlenkauende Nashorn vorenthalten. Die geschickte Fragestellung durch den Schüler gibt treffliche Gelegenheit, die Unterscheidung von Hypothese und Tatsache scharf zu formuliren; die Unvollständigkeit fast aller chemischer Vorgänge hervorzuheben; die Rückläufigkeit vieler Umsetzungen zu erläutern, den Wert der Wissenschaft für die Praxis zu betonen. Man erfährt auch sehr häufig, „was man noch nicht weiss“, das ist ein grosser Vorzug dieses Buches, vor den meisten andern Chemielehrbüchern; denn für den Anfänger ist es von allergrösster Bedeutung, auch über die Lücken unseres Wissens gewissenhaft aufgeklärt zu werden. Sehr angenehm berührt auch die objektive Würdigung der Atomhypothese, obschon sie der Verfasser als unnötig verwirft. Immerhin gibt es auch einige Stellen, wo wir mit dem verehrten Verfasser nicht einig gehen. Z. B. scheint uns die Herleitung des Gesetzes der konstanten Proportionen auf volumetrischem Wege geeigneter, weil anschaulicher, als mit der Massanalyse; dann scheinen uns die entwicklungsgeschichtlich so bedeutsamen hüttenmännischen Prozesse zu kurz behandelt. Bei den interessanten Auseinandersetzungen der Energiegleichungen sollte eine allgemeine, umfassende Formulirung des Gesetzes der Erhaltung der Kraft folgen. Beim Kapitel der Photographie bedauern wir, dass der Charakter des latenten Bildes nicht etwas diskutirt wird, es hätte uns sehr interessirt, welche Ansicht diese anerkannte Autorität über diesen sonderbaren, doch offenbar auf eine Ionenspaltung zurückzuführenden, Zustand hat?

Trotz dieser wenigen Aussetzungen empfehlen wir auch den II. Teil aufs wärmste, namentlich auch den „Kollegen der andern Fakultäten“! Schade, dass der hohe Preis, Fr. 10. 80 ungeb., dem Wunsche von Verfasser und Verleger „Verbreitung in weitesten Kreisen“ im Wege steht. *Dr. H. Fr.*

Foerster, Dr. Fr. W.. Jugendlehre. Ein Buch für Eltern, Lehrer und Geistliche. Berlin, Georg Reimer. 724 S. Fr. 6. 75.

Die vorliegende Arbeit mahnt mit eindringlichem Weckruf, im Moralunterricht der Gegenwart alte, breitgetretene Geleise zu verlassen und neue Bahnen einzuschlagen. Dem Prinzip der Anschauung gemäss soll der Lehrende für seinen Unterrichtsstoff Anknüpfung im Interessenkreise des Kindes suchen. Der Moralunterricht muss zur *Lebenskunde* werden und darf nicht bloss in einem Vorführen rührseliger Geschichten und Anekdoten bestehen. An ausgeführten Unterrichtsbeispielen, welche für Knaben und Mädchen von 11—15 Jahren gedacht sind, zeigt der Verfasser, wie er den ethischen Unterricht aufgebaut wissen möchte.

Das ideenreiche, mit einem feinen Verständnis für die Regungen der Kinderseele geschriebene Buch ist eines eingehenden Studiums wert. Wir wünschen diesem neuen Evangelium der Jugenderziehung die weiteste Verbreitung unter der Lehrerschaft. *B.-r.*

Foerster, Dr. Fr. W., Lebenskunde. Ein Buch für Knaben und Mädchen. Berlin, Georg Reimer. 375 S. Geb. 4 Fr.

Diese Schrift ist für die Hand der heranwachsenden Jugend bestimmt. Sie ist eine Sonderausgabe der Unterrichtsbeispiele, welche in der „Jugendlehre“ des nämlichen Verfassers enthalten sind. Man sollte das Buch allen Knaben und Mädchen, welche im Begriffe stehen, aus der Schule ins praktische Leben überzutreten, als treuen Ratgeber mitgeben können. *-r.*

Schöninghs Ausgaben deutscher Klassiker. Bd. 33. Die Ahnfrau von Grillparzer von Dr. A. Kilb. Paderborn. 1904. Geb. 2 Fr.

Schöne Ausgabe mit fast zu vielen Erläuterungen am Fuss der Seite und einem Anhang (S. 145—202) über Gliederung der Dichtung und Bedeutung der einzelnen Teile. Ob diese Zergliederung in der Hand der Schüler von Nutzen?

Naturgeschichtliche Volksmärchen. Herausgegeben von Dr. Oskar Dähnhardt. Zweite, verbesserte Auflage mit Bildern von O. Schwindrazheim. (Verlag v. B. G. Teubner, Leipzig. 1904.) Fr. 3. 20.

Wenn ein Freund der Natur durch Wiesen, Felder und Wälder streift und das Leben, das sich da abspielt, beobachtet, so bemerkt er bei Tieren und Pflanzen auffällige Eigenheiten, die nur einer bestimmten Gattung zukommen. Der Mensch sinnt und deutet, um sich das Eigenartige, das Sonderbare verständlich zu machen und genügt dazu sein Wissen nicht, so dichtet er die wunderlichste Erklärung. So mögen diese naturgeschichtlichen Märchen entstanden sein. Alle Völker haben sich solche Erzählungen geschaffen, in denen sich lieblich naiver Sinn und viel Humor zeigen. In dem vorliegenden Buch sind die besten derselben gesammelt und hübsch illustriert den Freunden einer schönen Volkspoesie erschlossen worden. *J. H.*

Unter den Corrades. Eine Geschichte von deutschen Bauern und brasilischen Indianern von Alfred Funke. Mit 6 Vignetten und 6 Vollbildern von A. Wessner. B. G. Teubner, Leipzig. 285 S.

Eine Indianergeschichte! Aber nicht eine jener Art, wie man sie so oft in den Händen der zehnjährigen Buben sieht und die immer wieder und in so abgeschmackter Weise von blutigen Skalpen, indianischen Scheusalen und tapfern Biberfängern berichten. Sondern es ist dies eine Erzählung, in der man Seite für Seite merkt, dass der Verfasser nur daran denkt, uns das Leben

eines untergehenden Volkes vor Augen zu führen. Das Buch führt uns nach Rio Grande do Sul, berichtet uns von den Gewohnheiten der Indianer, gibt uns prächtige Bilder ihrer Heimat und zeigt uns die Kämpfe und Arbeiten der ersten dort eindringenden Kulturpioniere. Durch das ganze zieht sich eine hübsche Indianerfabel, die stets das Interesse des Lesers wachhält. *J. H.*

Lehrplan für Sprachübungen. Von *R. Michel und G. Stephan.* Fr. 2. 50.

Leipzig, B. G. Teubner.

Dieser Lehrplan geht zum grossen Teil neue Wege. Auf die grammatischen Einteilungen und Benennungen will er so viel als möglich verzichten und macht sich zur ersten und wichtigsten Aufgabe, den Schüler zum selbständigen Denken und Arbeiten anzuleiten und ihn zu befähigen, die Entwicklung und die Formen der deutschen Sprache zu verstehen und anzuwenden. Der Lehrgang gibt wichtige Anleitungen zur Verbesserung der Aussprache und der Betonung, macht den Schüler mit der deutschen Etymologie bekannt und offenbart ihm auch das Verhältnis der Schriftsprache zum Frühneuhochdeutschen und zur Mundart. Die Ausführungen sind praktisch und klar und die Beispiele interessant für Lehrer und Schüler:

Beigegeben zum Lehrplan ist eine Stoffsammlung zu Übungen in der Aussprache, der Grammatik, der Orthographie und im Schönschreiben in die Hand des Schülers. (30 Cts.) *J. H.*

Dr. Friedrich Bartels Lern- und Übungsbuch für die deutsche Sprachlehre und Rechtschreibung. In drei Heften herausgegeben von Cl. Burkhardt, K. Laass, E. Fischer und A. Auerbach, Rektoren in Gera. 1. Heft. Neunte, vollständig neu bearbeitete Auflage.

Das erste Heft ist bestimmt, den Schüler in die Sprachlehre einzuführen. Der Lehrgang ist einfach und klar. Aus einer Reihe von gutgewählten Beispielen wird es dem Schüler leicht sein, das jeweilige grammatischen Ergebnis selbst zu finden. *J. H.*

Deutsche Göttergeschichte von *E. Falch.* 2. Aufl. (Leipzig, B. G. Teubner.)

Preis Fr. 1. 60.

Wer durch schweizerische oder deutsche Mittelschulen gegangen ist, der kennt recht gut die römische und die griechische Mythologie, die unserer Vorfäder, der alten deutschen aber ist ihm nur wenig bekannt. Die deutsche Jugend mit der altgermanischen Götterwelt bekannt zu machen, versucht E. Falchs „Deutsche Göttergeschichte“. Wir finden darin nicht blosse Beschreibungen der Gottheiten; die Götter erscheinen vor uns, sie handeln. Was uns von der Göttersage gerettet worden ist, das wird uns in dem Buch schlicht und klar erzählt, ohne weitschweifige Erklärungen, die doch den Schüler nur langweilen würden. Das Buch wird besonders in der Schule recht gute Dienste leisten, wenn es heißt, einen Grundstock zu bilden für die Geschichte der alten deutschen, wie auch bei der Behandlung der ältesten deutschen Nationalepen.

Die Sage von den Wölsungen und Niflungen v. *E. Falch.* (Verlag von B. G. Teubner). Preis Fr. 1. 60.

Das Buch ist eine Fortsetzung der deutschen Göttergeschichte. Der erste Teil derselben behandelt die Geschichte der Wölsungen, der zweite und Hauptteil ergeht sich über Sigurd und die Niflungen. Den Schluss des Buches bildet die Geschichte Swanhilds und ihrer Brüder. Die Erzählungen sind schlicht und klar, ganz der Jugend angepasst.

Deutsche Heldensagen von *Heinrich Keck.* Zweite, vollständig umgearbeitete Auflage von Dr. Bruno Busse. Zweiter Band: *Dietrich von Bern.* Mit 5 Originallithographien von Robert Engels. 306 Seiten. Preis 4 Fr.

Des Mittelalters liebster Held war Dietrich von Bern. Zahlreiche Volks-sagen haben ihn verherrlicht. Diese sind früher durch Heinrich Keck, dann

in einer zweiten, verbesserten Auflage von B. Busse gesammelt und in anziehender Art dem deutschen Volk eröffnet worden. Wir sehen Dietrich mit seinen Gesellen, hören von Dietrichs Flucht, wir begleiten den Helden in die Rabenschlacht und zurück nach Bern und vernehmen, „wie schliesslich alles ein Ende nahm“. Menschlich Ergreifendes wechselt mit derber aber gesunder Komik.

Die Wiedergabe der Sagen geschieht in frischer, lebendiger Sprache. Fünf prächtige, mehrfarbige Originallithographien erhöhen den Reiz des Buches. Es ist ein treffliches Buch und gehört in jede Schulbibliothek. J. H.

F. Schleichert, *Anleitung zu botanischen Beobachtungen und pflanzenphysiologischen Experimenten*. 5. Auflage. H. Beyer & Söhne, Mit 65 Abbildungen. Langensalza. Fr. 3. 40; elegant geb. Fr. 4. 70.

Schleicherts Buch liegt in der 5. Auflage vor. Es hat damit nicht nur den Beweis seiner Brauchbarkeit erbracht, sondern auch gezeigt, dass es einem wirklichen Bedürfnis entgegenkam, einem Bedürfnis, das von dem Momente an wachsen musste, als man den Lebenserscheinungen der Pflanzen im botanischen Unterricht der Mittelschulstufe die ihnen gebührende Stellung einräumte. Das Buch verfolgt die Aufgabe, den mit den Grundzügen der allgemeinen Botanik vertrauten Lehrern eine Anleitung zur Anstellung botanischer Beobachtungen und pflanzenphysiologischer Experimente, die sich im Unterricht verwerten lassen, zu geben. Dieser Aufgabe wird das Buch nun in der Tat in vorzülichem Masse gerecht. In einer trefflichen Auswahl von Versuchen und Beobachtungen werden die Ernährungserscheinungen der Pflanzen, Wachstum und Reizbewegungen, vegetative Vermehrung und Fortpflanzung demonstriert. Wo es sich um Versuche handelt, legt Verfasser mit Recht darauf Wert, dass das Ziel mit möglichst einfachen Apparaten erreicht werden kann. Durch eine grössere Zahl von Abbildungen werden zum Teil die Apparate, die zur Anwendung kommen, zum Teil die biologischen Verhältnisse, welche Gegenstand der Beobachtung sein sollen, dargestellt.

Die Fülle der Versuche und Beobachtungen ist eine ziemlich bedeutende, so dass der Lehrer die Möglichkeit findet, den Anforderungen recht verschiedener Schulverhältnisse gerecht zu werden. Auf alle Fälle wird er, ob er eine grössere oder kleinere Anzahl der Versuche und Anregungen, die das Buch ihm bietet, im Unterrichte verwendet, diesen dadurch in hohem Masse beleben. Eine Reihe von einfachen Versuchen, wie z. B. Wasserkultur der Maispflanze, Jodprobe zum Nachweis der Stärkeproduktion, Wurzeldruck, Anwendung der Kobaltprobe zum Nachweis der Wasserverdunstung der Laubblätter, Wachstum der Bohnen am Licht und im Dunkeln usf., eignet sich auch ganz gut als Beobachtungsaufgabe für die Schüler.

Wir möchten allen Lehrern, die auf der Mittelschulstufe botanischen Unterricht zu erteilen haben, das Studium dieser Anleitung angelegentlich empfehlen.

R. K.

Pagel und Wende, *Rechenbuch für Handwerker und gewerbliche Fortbildungsschulen*. Ausgabe A in vier Heften, 1903. Ausgabe C in zwei Heften, 1904.

Leipzig, B. G. Teubner.

Beide Ausgaben behandeln im wesentlichen denselben Stoff. In der kleinen Ausgabe erscheinen einzelne Abschnitte, wie z. B. Körper- und Flächenberechnung, Unfall- und Altersversicherung, gewerbliche Buchhaltung, gekürzt. Der Aufbau der Lehrmittel stützt sich auf den Gang der Rechenoperationen und der bürgerlichen Rechnungsarten. Ein Vorzug des Buches besteht darin, dass jedem Abschnitt eine grosse Zahl von leichten Aufgaben vorausgeht, deren Lösung ein sicheres und schnelles Rechnen in den grundlegenden Rechnungsarten vermittelt. Zu begrüssen sind einige Neuerungen, z. B. 160 — 70

kg (statt $160\ kg - 70\ kg$). Doch sollte konsequenterweise auch gesagt werden: $600 + 800\ M$ (statt $600\ M + 800\ M$). Die angewandten Aufgaben sind dem Berufsleben der Handwerker entnommen. Sie bieten reichliches und vorzügliches Übungsmaterial, das die Werkstattheorie ergänzt.

Die Hefte sind in erster Linie für die preussischen Handwerkerschulen geschrieben. Der reichhaltige Stoff und die Berücksichtigung der Grundlagen der Rechenoperationen machen das Buch zum recht guten Berater der Lehrer an schweizerischen Fortbildungsschulen.

E. Oe.

Philalethes: *Dante Alighieris göttliche Komödie*. Leipzig und Berlin. Teubner.

Wohlfeile Ausgabe: Fr. 8. 10. 1 Band.

Von dieser verbreiteten und geschätzten Danteübertragung des Königs Job. v. Sachsen (Dichtername Philalethes) haben wir hier eine wohlfeile Ausgabe. Die zahlreichen Auflagen des Werkes sprechen berechtigt genug für dessen Beliebtheit. Die wohlfeile Ausgabe ist ein unveränderter Abdruck der dreibändigen Ausgabe von 1865/66. Eine Reihe von Tafeln und Plänen, sowie ein ausführlicher Kommentar tragen wesentlich zum Verständnis des grossen Trecentisten bei. Drei Bildnisse sind dem Buche beigegeben. So ist wohl der Preis von Fr. 8. 10 ein billiger zu nennen. Möge Philalethes recht viel neue Freunde gewinnen.

Sammlung Göschen. *Geschichte der Pädagogik von Dr. H. Weimer*. 2. Aufl. Leipzig 1904. J. Göschen. 148 S. geb. Fr. 1. 10.

Eine gute Zusammenfassung des Wesentlichsten der Geschichte der Pädagogik liegt hier in 2. Auflage vor. Ein Büchlein, so recht geeignet zur Wiederholung. Einer neuen Auflage wünschen wir, im letzten Kapitel auch einiges über französisch-englische und amerikanische Erziehungsideen zu hören. Den Namen Spencer dürfte man zum mindesten erwarten.

Gabriel Compayré, *Herbart et l'Education par l'instruction*. Paris, Paul Delaplane. 1 Fr.

Der durch die Herausgabe von „Les grands Éducateurs“ vorteilhaft bekannte Verfasser entwirft zuerst ein kurzes Lebensbild Herbarts, bespricht dann dessen Psychologie, sowie die intellektuelle und moralische Erziehung und gibt zum Schluss eine kurze Darstellung des Einflusses Herbarts auf die Fortbildung der pädagogischen Wissenschaft in Deutschland, England, Italien Frankreich und Amerika. Die Grundgedanken der Herbartschen Psychologie und Pädagogik sind in gedrängter Kürze dargestellt und klar beleuchtet; etwas summarisch ist die Charakterisierung der Herbartianer in Deutschland. Das Büchlein ist immerhin sehr lesenswert.

Dr. X. W.

Teubners kleine Sprachbücher. V. *Deutsch für Ausländer von A. L. Becker*. 132 S. und vier Stadtansichten. Leipzig 1904. B. G. Teubner. 132 S. geb. Fr. 2. 70.

Dieses handliche Büchlein gibt in übersichtlicher Anordnung Sprachmaterial (Gespräche, Lesestücke, Gedichte) und grammatische Belehrungen, um den Fremden, die in deutschem Sprachgebiet sich aufzuhalten, die Schwierigkeiten des Deutschen überwinden zu helfen. Es ist eine gute Wegleitung, doch gefällt uns noch besser in derselben Sammlung Nr. II *English Lessons*. Kurze praktische Anleitung zum Erlernen der englischen Sprache von Dr. Oskar Thiergen (229 S. mit drei Ansichten und Plan von London, 214 S. geb. Fr. 3. 20), das in zweiter Auflage erschienen ist und sich nach Anordnung und Ausführung des Stoffes als ein ganz praktisches Hülfsmittel erweist.

J. H. Schütz. *Die Gerechtigkeit gegenüber den Schülern an den höheren Lehranstalten*. 32 S. Fr. 1. 35. Berlin, O, 17. Leo Hospiz.

Der Verfasser behandelt die Gerechtigkeit gegenüber den Schülern, besonders unter dem Gesichtspunkt der Notengebung und betont mit Recht, dass

dabei mit aller Vorsicht und Umsicht, mit unerschütterlicher Unparteilichkeit vorgegangen werden muss. Er beruft sich besonders auf Ausführungen von Mathias in dessen praktischen Pädagogik. Ob die weitgehenden Notirungen der Schülerantworten, das Punktensystem, wie es der Verfasser Schütz nennt, absolut richtige Zensuren zu schaffen vermag? Genaue Kontrolle der mündlichen und schriftlichen Leistungen und gewissenhaftes Notiren derselben ist gewiss notwendig; bei der Notengebung muss aber beim Zählen auch noch ein klares Auge und ein warmes Herz des Lehrers mitwirken. Die kleine Schrift von Schütz ist sehr beachtenswert und sei den Kollegen zum Studium bestens empfohlen.

Dr. X. W.

Meyer, Joh. 1. Aus der deutschen Literatur. 2. Einführung in die deutsche Literatur. Berlin W. 57. 1904. Gerdes & Hödel. Lief. 1. 32 u. 32 S. 70 Rp.

Bringt der erste Teil die Literaturdenkmäler der ältesten Zeit „ausgewählt für Schule und Haus“, mit Wulfatas Bibelübersetzung beginnend und bis zum Heliand fortführend, mit Urtext und interlinearer Übertragung ins Neudeutsche, so bietet der zweite Teil die nötigen literarischen Erklärungen hiezu. Der Verf. stützt sich dabei gerne auf Zitate aus grösseren Werken und fügt reichliche Literaturangaben für tieferes Studium bei. Wir behalten uns ein genaueres Urteil auf das Erscheinen des ganzen Werkes vor.

F. Gansberg, *Streifzüge durch die Welt der Grossstadtkinder*, Lebensbilder und Gedankengänge für den Anschauungsunterricht in Stadtschulen. Leipzig und Berlin. Verl. v. B. G. Teubner.

Der Verfasser vertritt die Ansicht, dass der Anschauungsunterricht für Stadtkinder, namentlich Grossstadtkinder, sich mit den diesen zugänglichen Gegenständen und Erscheinungen zu beschäftigen habe. Er hat dieser Ansicht bereits in einer Arbeit „Plauderstunden“ praktische Form gegeben. Wir pflichten seiner Ansicht bei. Was hat es für einen Sinn, Stadtkinder oder auch nur Kinder sehr grosser, industrieller Dörfer, wie wir sie z. B. im Kanton Zürich in grosser Anzahl haben, mit Pflug und Egge, Sense und Sichel (Mähmaschinen kennen die Lesebücher schon gar nicht), mit Roggen und Weizen, Hafer und Gerste etc. bekannt zu machen, ihnen durch alle vier Jahreszeiten hindurch die landwirtschaftlichen Tätigkeiten, den Bauer in „Haus und Hof“ vorzuführen; während um diese Kinder herum tausendfältige andere ebenso interessante Gegenstände und Erscheinungen zu beobachten sind? Also die Ideen und Absichten des Verfassers sind gut und verdienen unser aller Beifall. Ob ihnen aber in dem vorliegenden Werke gerade der richtige Ausdruck gegeben ist, vermögen wir nur in Hinsicht auf unsere Verhältnisse zu beurteilen. Und da scheint uns, biete Gansberg so viel eigenartig Lokales, Fremdartiges, Subjektives, dass *unsere* Stadtkinder einer ebenso fremden, ja noch fremdartigeren Welt gegenüberstehen, als wenn sie mittelst des lebendigen und des gedruckten Wortes aufs Land hinaus spazieren geführt werden. Diese Otto's, Heini's, Paul's, Fritzen's existiren bei uns wohl kaum, und jedenfalls wäre ihr Gedankengang und ihr Fühlen ein anderes. Wir begegnen da starken Anklängen an die Andersen'sche Erzählweise, aber der Andersen'sche Ton wendet sich trotz seiner angeblichen Naivität doch mehr an Erwachsene als an das wirkliche Kind. Den köstlichen Humor in Nr. 14 (Schlacht bei Sedan) versteht und würdigt auch nur ein gereifter Mensch, der die Geschichte und Bedeutung des deutsch-französischen Krieges kennt. Dazu kommen überall norddeutsche, unsern Schülern, ja uns schwer verständliche Provinzialismen. Wir könnten darum diese an und für sich hübsch geschriebenen Bilder den hiesigen Kindern kaum mit Aussicht auf Gewinn in die Hand geben. Insofern sie aber — und das ist, wie der Ver-

fasser im Vorwort selber sagt, der Fall — als Muster einer freien, lebendigen und gemütvollen Erzählungs- und Darstellungskunst gelten sollen, dann wollen wir sie recht gern als solche anerkennen. Ebenso verdienen die den Schildellungen beigegebenen zwanglosen Lektionsentwürfe und Hinweise vollen Beifall. In diesem Sinne kann vorliegendes Werk allen Lehrern, welche Belehrungen und Anregungen bezüglich einer freien, lebensvollen Darstellung zugänglich sind, aufs beste empfohlen werden.

J. Herter.

Wilk, *Die Formengemeinschaften* — ein Irrweg der Geometriemethodik. Dresden, Bleyl u. Kaemmerer. 1904. 61 S. Fr. 1. 60.

Zwischen *Martin*, dem einen der beiden Schöpfer der Raumlehre nach Formengemeinschaften, und *Wilk*, dem Bearbeiter der Pickelschen Geometrie der Volksschule, ist wegen der Geometriemethodik ein heftiger Kampf entbrannt. *Wilk* ist sich bewusst, in seiner Kritik der Raumlehre nach Formengemeinschaften von *Martin* und *Schmidt* die Grenzen des Anstandes nicht überschritten zu haben; scharf und entschieden babe er zwar abgelehnt, was er gemäss seiner wissenschaftlichen Überzeugung nicht annehmen konnte, mit seiner Anerkennung aber nicht zurückgehalten, wo er zuzustimmen in der Lage war. *Martin* kann das von seiner Antikritik wohl nicht behaupten: er nennt die Wilksche Kritik ein Herunterreissen, ein Schlechtmachen, dass möglicherweise kein Hund ein Stück Brot von einem nimmt; er wirft dem Gothaer Schuldirektor Beobachtungs-, Denk- und Willensfehler, Phrasendrescherei, Verständnislosigkeit, Entstellung, Übertreibung und Unterdrückung von Tatsachen vor. Die vorliegende Schrift ist die Antwort auf die *Martin'sche* Antikritik und sicherlich noch nicht das letzte Wort in diesem Streite. Einstweilen sieht *Wilk* die Formengemeinschaften in der Geometrie als eine pädagogische Verirrung an und hofft, dass sie bald der verdienten Vergessenheit anheimfallen werden. Die Herren sollen sich nur noch ein wenig reiben und ärgern, der Geometriemethodik kann das nur nützen.

Bei *Martin* bestimmen nicht die geometrischen Begriffe und Probleme, sondern die konkreten Sachen die Stoffanordnung, m. a. W. er ordnet den geometrischen Unterrichtsstoff nicht systematisch, sondern nach Sachgebieten, oder, wie er sagt, nach Formengemeinschaften (a. Wohnort, b. Feld und Wald, c. Kulturstätte) und untersucht jedes Gebiet nach geometrischen Begriffen und Wahrheiten. Mit Recht nennt *Wilk* die dem Worte „Lebensgemeinschaft“ nachgebildete Bezeichnung „Formengemeinschaft“ einen in jeder Hinsicht verkehrten Terminus. Das Ergebnis der Erörterungen in dem Abschnitt „Formengemeinschaft und Erziehungsziel“ fasst *Wilk* in die Sätze zusammen: „Ich stelle das Ziel des Geometrieunterrichtes höher als *Martin*. Ich habe vor Augen die hohen Ideale der Wissenschaft und suche davon zu erreichen, so viel oder so wenig als in einer Volksschule möglich ist. Bei mir haben die Begriffe die Führung, die innere Arbeit der Menschen, und von ihnen aus wird der Blick gelenkt auf die wirtschaftlichen Berufe, auf die Sachen. Bei *Martin* übernehmen die Berufszweige, die Sachen die Leitung des Unterrichtes und die Begriffe rücken in zweite Linie. Meine Auffassung stellt die Geometrie in den Dienst der allgemeinen Menschenbildung und -Erziehung und nimmt erst in zweiter Linie Rücksicht auf die sozialen Berufsarten; *Martin* geht von diesen aus und sucht aus ihnen so viel als möglich herauszuschlagen für die allgemeine Bildung.“ — Von einer systematischen Anordnung der geometr. Begriffe und Sätze kann bei einem Unterrichte nach Formengemeinschaften nicht die Rede sein. Nachdem im ersten Sachgebiet gesagt ist, was sich über Winkel, Kongruenz, Ähnlichkeit usf. sagen lässt, geht man zum zweiten über und verfährt gleich, dann zum dritten usf. *Martins* Schüler lernen auch Sätze, aber nicht in logischer Ordnung. Wem an einer Ordnung liegt, der

mache systematische Rückblicke. Martin liegt nichts daran. — Martin und Wilk bringen ihren Unterricht in Beziehung zu den kulturhistorischen Stufen, Martin entnimmt ihnen die Objekte, Wilk die Form der Apperzeption und die wissenschaftlichen Ergebnisse. — Ferner treten beide für die Forderung der Konzentration des Unterrichtes ein. Martin versteht darunter eine Konzentration der Unterrichtsfächer und lehnt den Geometrieunterricht an an die Sachgebiete der Naturwissenschaften. Wilk strebt nach einer innern Konzentration, nach einer Geschlossenheit des Gedankenkreises und sucht sie zu erreichen durch assoziative Verbindungen unter den Vorstellungen des gesamten Geistesinhaltes.

Wir empfehlen die Schulbücher und Streitschriften der Herren Wilk und Martin den Lehrern der Volksschule und allen, die sich für die Methodik des Geometrieunterrichts auf dieser Schulstufe interessiren. *C. Br.*

B. Zeitschriftenschau.

Zeitschrift für Philosophie und Pädagogik. *O. Flügel* und *W. Rein*. Langensalza, Beyer & S. Nr. 3. Kind und Kunst (M. Lobsien). Windelband über Herbart (Flügel). H. Chamberlains Vorstellungen über die Religion der Semiten und besonders der Israeliten (D. Bantsch). Kongeniale Geistesfürsten. Zum Streit über Konfessions- und Simultanschule. — Nr. 4. Schulmonopol und Religionsunterricht (Thrändorf). Leitsätze für den biologischen Unterricht (Pfannstiel). Sache und Angelegenheit. Ein Kapitel zur Erziehung auf den höhern Schulen. Die neue Schule.

Deutsche Schule. *R. Rissmann*. Leipzig, J. Klinkhardt. Nr. 3—5. Schiller (O. Schulze). Die Zahl (Dr. Walsemann). An die Freunde der Kinderforschung. Umschau. Ferienkurse. Sonderschulen für hervorragende Befähigte. Zur Mannheimer Schulreform (M. Enderlin). Der Grundlehrplan der Berliner Gemeindeschulen (Dr. R. Seyfert). Soziale Frauenschulen (Dr. Zimmer). Die rote Gefahr (Dr. Gurlitt). Welche Hoffnungen setzt Schiller auf die ästhetische Erziehung des Menschen? (R. Pohl). Zum hundertjährigen Geburtstag eines Märchenerzählers.

Pädagogische Studien. *Dr. M. Schilling*. Dresden, Bleyl & Kaemmerer. Nr. 2. Ein Wort zur Simultanschulfrage (Dr. Thrändorf). Herbarts Gedanken über das Verhältnis der Erziehung zum Staate (Dr. H. Popig). Bedarf der Erzieher einer Ergänzung der philosophischen Ethik durch die christliche? (W. Baumgart.) Mathematische Lehrhefte an Fachschulen (Dr. W. Ahrens). Die „Pädagogische Gesellschaft.“ Zur Lehrerbildungsfrage (C. Schubert). — Nr. 3. Schiller und seine Bedeutung für die Pädagogik der Gegenwart (Dr. F. Schilling). Naturwissenschaft und Religionsunterricht (Roestel). Über vorbereitenden Religionsunterricht (Geisel). Der Eintritt des weltgeschichtlichen Unterrichts in den Kreis der Schulfächer (R. Herzog). Generalversammlung des Vereins für wissenschaftliche Pädagogik.

Revue pédagogique. Paris, 15 rue Soufflet, Delagrave. Nr. 4. Les nouvelles recherches esthésiometriques sur la fatigue intellectuelle (Ch. Chabot). — Si la morale évolue? (L. Boisse). — M. Gréard. — De l'enseignement de la composition française (Benoist). — La lecture expliquée (Doliveux). — L'enseignement prim. en Grèce. L'éducation aux Etats Unis (Langlois). — L'examen du certificat d'aptitudes au professorat des Ecoles normales (Coutant). — L'enseignement du chant (Landormy). — La Simplification de l'orthographe (Rapport de la commission). — L'instruction publique au Mexique (Gréard). — Chronique.

Österreichischer Schulbote. *Fr. Frisch.* Wien, A. Pichlers W. & S. Nr. 3. Aufbau im Sprachunterricht. — Angewandte Phonetik im Volksschulunterricht. — Angewandte Rechenaufgaben in Zahlenraum 1—10. — Zur Kreisberechnung zur Prozent- und einfachen Zinsberechnung. — Nr. 4. Über Psychologie und Erziehung. — Zur künstlerischen Erziehung der Jugend. (I.) — Gedanken zur Lesebuchfrage. — Die Buchstabenrechnung. — Literaturbericht.

Vor Ungdom. *Dr. Niels Bang.* Kopenhagen, Nordisk Forlag. Nr. 3. Pädagogisch-hygienische Reformen in Mannheim (J. Mogensen). Tabakrauchen der Kinder (H. Biering). Die geduldige Volksschule (Stig. Bredstrup). Volksschule und Privatschule (G. Bruun). Satzbildung in der fremden Sprache (O. Jespersen). — Nr. 5. Allgemeine Bildung der Studenten. Über norwegische und dänische Schulverhältnisse. Kopenhagens Stadtschule.

Pedagogisk Tidskrift. Stockholm. Vart Lands Boktryckeri. Nr. 3 u. 4. Kurzer Bericht über Änderungen im Gymnasialwesen. — Beitrag zum Geschichtsunterricht im Gymnasium. — Formenlehre in Hjorts deutscher Grammatik. — Beobachtungen im Unterricht der modernen Sprachen in Hamburg und Bremen. Schmuck des Schulzimmers.

Literarische Warte. *Dr. A. Lohr.* München, Allg. Verlagsgesellschaft. Nr. 7 u. 8. Der grösste Dichter Dänemarks (Andersen) (Dr. Kohut). Der Stein der Weisen (Märchen von Andersen). Marpessa (St. Philips, deutsch von P. Storemann). Das Lebendige und Vergängliche in Ibsens Werk (Dr. Wurm). Marbacher Schillerbuch (Dr. Lohr). Gedichte von M. v. Ekensteen, Pfeneberger. Schiller und seine Gemeinde (P. Schmidt). Die bäuerlichen Elemente in Schillers Dramen (Dr. A. Dreyer). Schriften zur französischen Literaturgeschichte (Dr. Lohr). Der Totentanz in der modernen Literatur (Lambrecht). Die pädag. Literatur von 1904 (B. Clemenz). Schillers Jugendfreunde (Dr. Dreyer).

Pädagogische Monatshefte. *Max Griebsch.* Milwaukee, Wisc. Nr. 3 u. 4. Lehrproben zum deutschen Unterricht nach konkreter Methode (Dr. Altschul). Unsere Bäume (D. Lange). Wieland (Th. Jappe). Vom Schosskind der Schule (A. Fröhlich). Zur Praxis des Rechtschreibunterrichts (Lüttge). Über Etymologie und ihre Bedeutung. Unsere Blumen (Lange). Waldlieder deutscher Dichter. Veröffentlichungen über den deutschen Sprachunterricht an Sekundärschulen. Schillerfeier. Umschau.

Der deutsche Schulmann. *Joh. Meyer.* Berlin W. 57. Gerdes & Hödel. Nr. 3. Das Problem der künstlerischen Erziehung (W. Dierks). Die norddeutsche Dichtung (J. Meyer). Schulpolitische Rundschau. Vierzigste Hauptversammlung des Vereins für Herbartsche Pädagogik in Rheinland. Nr. 4. Die Form der Diktate (G. Winkler). Die zukünftige Gestaltung der Lehrerbildung. Schulpolitische Rundschau. Die Fabel vom Raben und Fuchs, literar-geschichtlich untersucht (J. K. Brechenmacher). — Nr. 5. Fr. Schiller (O. Schulze). Schillers Vater. Schillers Kinder. Schillers Literatur und Bildnisse. Musikstücke für Schillerfeier.

Blätter für die Schulpraxis. *J. G. Vogel.* Nürnberg, Fr. Korn. Nr. 2. Schillerheft: Ein Erinnerungsblatt von G. Hauffe. Sch. und die Religion. Sch. und die Musik. Schillers Kinder. Zwei Schillersche Rätsel in schulmässiger Behandlung.

Pädagogische Blätter für Lehrerbildung. *K. Muthesius.* Gotha, F. Thienemann. Nr. 4 u. 5. Universitätsstudium der Volksschullehrer. (Gurlitt). — Halt vor dem Unendlichen? (Geissler). — Über die freien Niederschriften im Seminarunterricht (Wendt). — Seminar- und Volksschullehrer. —

Pädagogisches aus neuen Romanen. — Zur religiösen Bewegung der Gegenwart. — Die Philosophie Schillers (Kühnemann). — Schiller und die künstlerische Erziehung (Anthes). — Vom Denken und Dichten des jungen Schillers (Capesius). — Die Idee der Freiheit in Schillers Dramen (Ballauff). — Schillers Freunde und Zeitgenossen (Hering).

Neue Blätter aus Süddeutschland, für Erziehung und Unterricht. Dr. H. Mosapp. Stuttgart, Chr. Belser. Nr. 2. Öffentlicher Kinderschutz (Fr. Ziegler). — Thomas Carlyles Weltanschauung und ihre Folgerungen für die Jugenderziehung (Fr. Hummel). — Schulrat Karl Wild (Joh. Goller).

Aus der Natur. Zeitschrift für alle Naturfreunde von Dr. W. Schoenichen. Stuttgart, Erw. Nägele. (Jährlich 24 Hefte von 32 S., reich illustriert, zu je 30 Rp.) Heft I: Vulkanaustrüche und ihre Folgen, mit zahlreichen Abbildungen (Prof. Dr. K. Sapper). Ein aussterbender Sonderling der Pflanzenwelt, mit 5 Abb. (Dr. Kohl). Wie lebt das Chamaeleon? Mit farbiger Tafel (Dr. G. Tornier). Moderne Verwendung der Cellulose (Dr. Lassar-Cohn). Über die Färbungen einiger afrikanischer Säugetiere, mit 3 Abb. (Dr. Schmeil). Kleine Mitteilungen: Merkwürdige Todesfälle bei Tieren (mit 2 Abb.). Ein neuer Fall von Brutpflege bei Fröschen (mit 4 Abb.). Die Röntgenstrahlenkrankheit. Die Einwirkung von Holz auf die photogr. Platte im Dunkeln (1 Abb.). (Dieses Inhaltsverzeichnis und die im Titel genannten Mitarbeiter zeigen, dass sich diese neue Zeitschrift die ernsthafte Aufgabe stellt, wissenschaftliche Anregung auf volkstümlicher Grundlage zu bieten.)

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Dr. Fr. Umlauf. Wien, A. Hartleben. Nr. 7: Über tellurische Auslese (Prof. Dr. A. Kirchhoff). — Tropische Eisenbahnen v. R. Wagner (mit Karte und 4 Abb.). — Das heutige Livland (Dr. A. Olinda, mit 2 Abb.) — Die Kometen des Jahres 1904. Der neunte Saturnmond (Phoebe). Internationale Polhöhenmessung. Neuer Landgewinn in Deutschland. — Die Weizenernte der Erde 1904. — Balduin Möllhausen (mit Porträt) etc. — Kartenbeilage: Die Eisenbahn Dar-es-Salam-Margaro (1 : 600,000). Nr. 8: Die Omaheke der Herero (Fr. Seiner, mit 3 Abb.) — Die Insel Brioni bei Pola als Beispiel moderner Kulturarbeit (Paula Lenz, 1 Karte und 2 Abb.) — Der Achatwald von Adamana (Dr. Otto Kunze, mit 1 Abb.) — Die Bewohnbarkeit der Himmelskörper. — Die Weltproduktion an Kohle. — Hjalmar Stolpe. — Geographische und verwandte Vereine. — Kartenbeilage: Brionische Inseln (1 : 36,000).

Aus der Schule — für die Schule. A. Falcke. 17. Jahrg. Leipzig, Dürr. Nr. 12. Konfirmandenentlassungsrede (Dr. Wildfeuer). — Zur Darstellung des Seelenlebens (L. Hohmann). — Schule und Tierschutz (Schlegel). — Bibellesen. — Verwendung von Lebensbeschreibungen der Dichter im Deutschunterricht. — Nr. 2. E. von Rochow als Pädagoge (Krüger). Beiträge zur Behandlung von Gedichten. Dichter im deutschen Schulhaus.

Neue Bahnen. H. Scherer. Leipzig, R. Voigtländer. Nr. 3 und 4. Historische Studien zum Erziehungsproblem (H. Leser). — Philosophie der letzten Jahrzehnte (R. Malsch). — Die Schulverhältnisse in der Bretagne (Kahle). — Zur Theorie des Lehrplans. — Menschheitserzieher. — Grundlehrplan der Berliner Gemeindeschulen. — Zur Praxis des Lehrplans. — Nr. 5. Weiblichkeit und höhere Töchterschule. — Volkshochschulen (P. Asmussen). — Volkserzieher.

Das Schulzimmer. Joh. Müller. 3. Jahrg. Fr. 5. 40. Charlottenburg 5, Spandauerstr. 10, Joh. Müller. Nr. 1. Das Schulzimmerfenster (F. Lindemann). Künstlerischer Wandschmuck (A. Lehmann). Über Zeichenmaterial für die neue Methode. Albis-Zeichentisch mit Sitzbank. Kurze Mitteilungen.

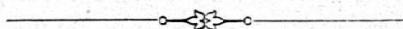
Blätter für Schulgesundheitspflege. Dr. Erismann. Hamburg, Leop. Voss. Nr. 2. Schulschluss und Morbidität an Masern, Scharlach und Diphterie (Dr. Cohn). Über besonders ermüdende und unangenehme Schulfächer gesunder und kranker Lehrerinnen (Dr. R. Wichmann). Über Bedeutung der Schulhygiene (Dr. Baginsky). — Nr. 3 u. 4. Zur physischen und geistigen Entwicklung des Kindes während der ersten Schuljahre (Dr. E. Quirksfeld). Die Schulbank in den Hilfsklassen für Sprachbefähigte (K. Basedow). Aus Versammlungen und Vereinen.

Der Thürmer. J. E. Freih. v. Grotthuss. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer. Nr. 7. Ist Christus leiblich auferstanden? (W. Kuaupt). — Vor der Sündflut. Erzählung von Rungholts Ende von Johannes Dose. — Johann Nestroy und das Wien seiner Zeit (Dr. A. Stern). — Der Einzige und seine Liebe (Novelle von Kröger). — Versetzungsjammer (Ida Häny-Lux). — Verkehrstechnisches (H. Dominik). — Moment-Poesie (Felix Poppenberg). — Gewaschene Luft. — Moderne Legenden. — Kind und Humor. — Poesie und Technik. — Die Handelsverträge (von K. v. L.). — Türmers Tagebuch (Rechtsstaat oder Polizeistaat? Vorklänge zur Schillerfeier). — Walther von der Vogelweide (Dr. Fr. Brachmann). — Umschau (Die Briefe der Frau Rat. Fiona Macleod. Zur öffentlichen Schillerfeier. Verein zur Förderung des Harzer Bergtheaters). — Die erste deutsche Oper (Dr. Karl Storck). — Kunstbeilagen (Ciseri: Grablegung. Defregger: Der Schmied von Kochel. Im Elternhause. Tiroler Bauer). — Notenbeilage: Die Erwartung. — Nr. 8. Schiller-Nr.: Gedicht von Fr. Lienhard. — F. Schiller (Dr. P. Verbeck). — Schillers Läuterung (J. Hoffner). — Schillers Charakter und Persönlichkeit (K. v. Wolzogen). — Einführung in Schillers Gedankenwelt (F. Lienhard). — Schiller als Redakteur (E. Kloss). — Schiller und die Musik. Sch. über die Musik. Sch. in der Musik (K. Stork). — Vom kleinen Welttheater (Poppenberg). — Der Berliner Dom (Dr. Stork). — Kunstbeilagen: Huldigung an Schiller (Fr. Stassen), Schiller nach L. Limanovitz, Dannecker, Jagemann. Schillerdenkmäler. — Notenbeilagen: Kompositionen von Gedichten Schillers, Thekla, Johanna, Der Flüchtling, An die Freude.

La Suisse Universitaire. F. Roget. Genf, Georg & Co. Nr. 7 u. 8. La clientèle feminine russe à Berne (X.). L'esprit universitaire suisse d'après Rambert. Projets de réforme de l'enseignement secondaire (R. de Girard). L'Espéranto (Boubier). L'enseignement professionnel et les Mathématiques de l'ingénieur. Un bureau international des langues modernes. L'office d'informations et d'études et le musée de l'enseignement à Bris.

The Practical Teacher. London. E. C. Paternoster Row. 35. Nelson & Son. Nr. 10 u. 11. Education in Parliament. Conference at Llandudno. Education in South Africa. Education in foreign Lands. Teaching of composition. Spring migration. Notes of lessons (How plant feed). Birds' Nests. Air and water. Geographical Notebook. Correlated Scheme of work for an Infants School. School Gardening for the Little Children. Pupil Teachers and Scholarship Course. Our Certificate Course for 1905.

Practical Teacher's Arts Monthly. London E. C. Nelson & Son. Nr. 3 u. 4. French Etchings. A Course of Drawing for Primary Schools. Syllabus for the Teaching of Drawing at Elementary Schools of Leipzig. Shaded Models. Tools and how to use them. Art Teaching in Japan. Course of Clay. Modelling Summer Courses in Educational Handwork. Metal Work for Schools. Drawing for Secondary School. Familiar Birds. Architecture for Teacher.



**In jeder deutschen Familie sollte
die „Tierbörse“, Berlin, gehalten werden;
denn die „Tierbörse“, welche im 12. Jahrgang erscheint, ist unstreitig
das interessanteste Fach- und Familienblatt Deutschlands.**

Für Jeden in der Familie: Mann, Frau und Kind ist in jeder Nummer etwas enthalten, was interessiert. Für 75 Pfg. (frei in die Wohnung 90 Pfg.) pro Vierteljahr abonnirt man ~~den~~ nur bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt, auf die „Tierbörse“ und erhält für diesen geringen Preis jede Woche Mittwochs ausser der „Tierbörse“ (za. 4 grosse Druckbogen):

1. gratis: Den landwirtschaftlichen Central-Anzeiger; 2. gratis: Die internationale Pflanzenbörse; 3. gratis: Die Naturalien- und Lehrmittelbörse; 4. gratis: Die Kaninchenzeitung; 5. gratis: Das illustrierte Unterhaltungsblatt (Romane, Novellen, Beschreibungen, Rätsel u. s. w. u. s. w.); 6. gratis: Allgemeine Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft und 7. gratis: Monatlich zweimal einen ganzen Bogen (16 Seiten) eines hochinteressanten fachwissenschaftlichen Werkes. Die „Tierbörse“ ist Organ des Berliner Tierschutz-Vereins und bringt in jeder Nummer das Archiv für Tierschutzbestrebungen.

Kein Blatt Deutschlands bietet eine solche Reichhaltigkeit an Unterhaltung und Belehrung. Für jeden Tier- und Pflanzenliebhaber, namentlich auch für Tierzüchter, Tierhändler, Gutsbesitzer, Landwirte, Forstbeamten, Gärtner, Lehrer etc. ist die „Tierbörse“ unentbehrlich. Alle Postanstalten in allen Ländern nehmen jeden Tag Bestellungen auf die „Tierbörse“ an, und liefern die im Quartal bereits erschienenen Nummern für 10 Pfg. Porto prompt nach, wenn man sagt: Ich bestelle die „Tierbörse“ mit Nachlieferung. Man abonnirt nur bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt.

[17]

Die vom Schuldirektor Dr. Wilk, Gotha, besorgte
Neubearbeitung der Pickel'schen Geometrie

hat einen so beispiellosen Erfolg erzielt, dass innerhalb 2 Jahren Hunderte neuer Einführungen erfolgt sind!

Der Absatz der Schülerhefte hat in diesen letzten beiden Jahren weit über 30,000 Stück betragen!

— Man verlange ausführliche Prospekte über diese Neubearbeitung. —

Verlag von Bleyl & Kaemmerer in Dresden A. 16.

Die „Neue Westdeutsche Lehrerzeitung“ schreibt:

Wer eine gediegene, wissenschaftlich-pädagogische Zeitschrift lesen will, der greife zu den: **,Pädagogischen Studien‘.**

Es erscheinen jährl. 6 Hefte v. je ca. 80 S. Einzelpreis d. Heftes M. I. 30.
Abonnementspreis M. 6.—.

[31]

Redakteur: **Dr. M. Schilling,**

Kgl. Bezirksschulinspektor in Rochlitz.

Bei Bezugnahme auf dies Inserat steht das erste Semester des laufenden Jahrgangs zur Probe zu nur M. I. 75 statt M. 3. — zur Verfügung !

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich

Goldene Medaille: Athen 1904

WANDTAFELN

für den

Unterricht in Anthropologie, Ethnographie u. Geographie

herausgegeben von

Dr. Rud. Martin, Professor an der Universität Zürich.

Kleine Ausgabe,

für den Geographie-Unterricht in den ob. Klassen der Volksschulen, Realschulen usw. bestimmt und aus folgenden 8 Typen in feinster Photochrom-Ausführung bestehend: *Wedda, Javanin, Australier, Massai, Melanesier, Dakota, Eskimo und Grossruss.* Auf festem, matt lackiertem Kreidekarton, in Mappe verpackt mit kurzem erläuterndem Text. Preis 35 Fr. (exkl. Verpackung und Porto).

Die kleine Ausgabe ist identisch mit Serie I der grossen Ausgabe.



Australier.

Verkleinerte Probe-Abbildung der farbigen Tafel Nr. 3 aus Martins Wandtafeln der Anthropologie.

Ausführung der Tafeln
in feinster Photochromie.

Illustrierte Prospekte auf
◊ Verlangen gratis. ◊

Grosse Ausgabe,

für den Unterricht in Mittel- u. Hochschulen, Handelschulen, Museen usw. bestimmt, enthält außer den 8 Typen der kleinen Ausgabe noch die folgenden: Ägypter, Senoi, Semang (Negrito), Chinesin, Buschmann, Tamil, Karaïbe, Polynesierin, Karen, Battak, Dahomé-Neger, Mikronesier, Kirghise, Salomonier, Samojede und Tschon (Feuerländer).

Preis dieser Ausgabe, in 3 Mappen à 8 Tafeln verpackt, mit kurzem erläuterndem Text. 80 Fr. (exkl. Verpackung u. Porto).

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Johs Meyer *Aus der deutschen Einführung in die deutsche Literatur*

50 Lieferungen à M. o. 50, jede 64 Seiten stark. Bedeutendstes Präparationswerk für Unterricht und Prüfungen. Zugleich vollständige Literaturgeschichte von der ältesten bis zur neuesten Zeit.

Durch alle Buchhandlungen.

[22]

Verlag Gerdes & Hödel, Berlin W. 57.

 Zum Abonnement empfohlen: 

41. Jahrg.

„Cornelia“

41. Jahrg.

vereinigt mit

Die deutsche Volksschule.

Monatsschrift für Erziehung und Unterricht in Schule und Haus.

**Zeitschrift zur Förderung und Belebung
der Beziehungen zwischen Schule und Elternhaus.**

Zentral-Organ für geistige und körperliche Erziehung der Jugend.

Bezugspreis durch Buchhandel oder Post **M. 1.— vierteljährlich.**

Ein Probe-Halbjahr (= 6 Hefte) für 50 Pf. franko nur direkt vom Verlag.

Probenummer liefert kostenlos

jede Buchhandlung oder direkt die

Amthor'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

**Empfehlenswerte Werke für den Handfertigkeits-
unterricht.**

Handarbeiten für Elementarschüler

bearbeitet von **E D. O E R T L I ,**

Lehrer in Zürich.

Herausgegeben vom schweiz. Verein zur Förderung des Handarbeitsunterrichtes für Knaben, mit finanzieller Unterstützung von Seite der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft.

Heft 1: Für das 7. Altersjahr (I. Klasse) 4. Auflage. (44 S. mit zum Teil farbigen Abbildungen) gr. 8⁰. 1 Fr.

Heft 2: Für das 8. Altersjahr (II. Klasse) 2. Auflage. (44 S. mit zum Teil farbigen Abbildungen) gr. 8⁰. 1 Fr.

Heft 3: Für das 9. Altersjahr (III. Klasse) 1. Auflage. (43 S. mit zum Teil farbigen Abbildungen) gr. 8⁰. Fr. 1. 20.

Der Handfertigkeitsunterricht

in englischen Volksschulen.

Eine Studie von **H. Bendel.**

(78 S. mit 9 illustrirten Tafeln) gr. 8⁰. Fr. 4. 50.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Anleitung

zur Erteilung eines methodischen
Gesangunterrichtes in der Primar-
schule.

Von C. Ruckstuhl, Lehrer.

II.—VIII. Klasse. Ein Handbuch für
den Lehrer, geb. Fr. 4. 50.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung!

MCE BOREL & CIE - NEUCHÂTEL
SCHWEIZ.



LIEFERN:
GEOGRAPHISCHE · HISTORISCHE · STATISTISCHE
KARTEN · WANDKARTEN · PLÄNE
TECHN. UND WISSENSCH. · ZEICHNUNGEN · PANORAMAS
FÜR BUCH- UND STEINDRUCK.
WANDKARTEN · ETC. FÜR WISSENSCHAFTL. VORTRÄGE
ZU GÜNSTIGEN BEDINGUNGEN.
· ENTWÜRFE UND OFFERTEN AUF VERLANGEN.

Verlag von E. F. Thienemann in Gotha.

Soeben erschienen:

Kants Kritik der reinen Vernunft auf Grund ihrer Entstehungs-
geschichte abgekürzt. Von
Dr. Heinrich Romundt. Preis 2 Mark.

Marginalien und Register zu

Kritik der reinen Vernunft.

Grundlegung zur Metaphysik der Sitten.

[30]

Kritik der praktischen Vernunft.

Kritik der Urteilskraft.

Von George Samuel Albert Mellin. 2 Teile. Züllichau 1794 und 1795.
Neu herausgegeben und mit Begleitschriften versehen von Ludwig
Goldschmidt. Preis für jeden Band brosch. 6 Mk., geb. 7 Mk.

Kantkritik oder Kantstudium? Für Immanuel Kant von Ludwig
Goldschmidt. Preis 5 Mark.

Kant über Freiheit, Unsterblichkeit, Gott. Gemeinverständliche
Würdigung von
Ludwig Goldschmidt. Preis 80 Pf.

Kants philosophische Religionslehre eine Frucht der gesamten
Vernunftkritik. Von
Dr. Heinrich Romundt. Preis 2 Mark.

Kirchen und Kirche nach Kants philosophischer Religionslehre.
Von Dr. Heinrich Romundt. Preis 4 Mark.

Kants Widerlegung des Idealismus. Ein Lebenszeichen der Ver-
nunftkritik zu ihres Urhebers
hundertjährigem Todestage, dem 12. Februar 1904. Von Dr. Heinrich
Romundt. Preis 50 Pfennig.

— Verlagskatalog überallhin umsonst und portofrei. —

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Bei uns erschien soeben:

Lese- und Übungsbuch

für die

Mittelstufe des französischen Unterrichts

Ausgabe „B“

von Andreas Baumgartner,

Professor an der Kantonsschule Zürich.

132 Seiten 8°. In Halbleinen gebunden. Preis Fr. 1.90.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.